

Beim Finanzwissen hinkt Österreich hinterher

Finanzkraft, Leitzins, Inflation – man möchte glauben, Begriffe wie diese wären Allgemeinbildung. Studien belegen jedoch, dass das Finanzwissen der Bevölkerung Nachholbedarf hat. Daher veranstaltet „Die Presse“ gemeinsam mit OeNB, Amundi Austria GmbH, S Immo AG und dem Österreichischen Verband der Financial Planners und deren Diskutanten am 10. Oktober die Podiumsdiskussion „Finanzbildung: Nation der Unwissenden?“.

Verantwortung übernehmen

„Da viele Österreicher nicht einmal über ein Grundlagenwissen in Geldangelegenheiten verfügen, ist in diesem Zusammenhang das Wort Finanz-Analphabetismus wohl nicht verfehlt“, sagt Otto Lucius vom Österreichischen Verband Financial Planners (CFP). „Der Österreichische Verband Financial Planners sieht sich der Verbreiterung der „financial literacy“ verpflichtet und vertritt die Position, dass Finanzbildung aktiv gefördert und in die Lehrpläne der heimischen Schulen aufgenommen werden muss. Finanzbildung ist Konsumentenschutz.“ Auch Friedrich Wachernig, Vorstand der S Immo AG, vertritt die Ansicht: „Wissen ist die beste Möglichkeit, auf Dauer ein finanziell selbstbestimmtes Leben zu führen. Eine nachhaltige Änderung im Mindset der Bevölkerung wird dabei nur funktionieren, wenn bereits im Schulunterricht von Beginn an grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse vermittelt werden.“ Laut Wachernig trägt fehlendes Wissen



Otto Lucius vom Österr. Verband Financial Planners (CFP).

[Beigestellt]



Friedrich Wachernig, Vorstand, S Immo AG.

[Thomas Smetana]



Martin Taborsky, Gruppenleiter Finanzbildung der OeNB.

[Beigestellt]



Bettina Fuhrmann, Institut Wirtschaftspädagogik WU Wien.

[Beigestellt]

zur Verunsicherung bei und führt dazu, dass weite Teile der österreichischen Bevölkerung den Kapitalmarkt meiden. „Veranstaltungen wie diese liegen uns deswegen ganz besonders am Herzen – es ist hoch an der Zeit, Verantwortung zu übernehmen und finanzielle Unwissenheit strukturell zu verringern.“

Nationale Strategie

Martin Taborsky, Gruppenleiter Finanzbildung der Oesterreichischen Nationalbank meint: „Obwohl es für Finanzbildung eine klare Definition der OECD gibt, versteht jeder etwas anderes darunter. Trotz vielfältiger Anbieter gibt es in Österreich keine Nationale Strategie zur Finanzbildung.“ Die OeNB habe mit der Etablierung des Round Table einen ersten Schritt hin zu einer Harmonisierung gesetzt. „Mit vielfältigen Program-

men ist die OeNB bestrebt, den Wissensstand in Österreich zu heben. Insbesondere in Schulen – von der Volksschule bis zur Matura – soll das Bewusstsein über das erste Taschengeld, die täglichen Einnahmen und Ausgaben sowie das Verständnis von Risiko und Ertrag erhöht werden“, so Taborsky.

„Das Vermitteln von Information und Transparenz ist eine wichtige Aufgabe der Finanzbranche“, ist die Meinung von Alois Steinböck, Managing Director, Amundi Austria GmbH. „Besonders in Zeiten von negativen Realzinsen ist es wichtig zu wissen, welche sinnvollen Möglichkeiten es bei der Geldanlage gibt. Vielen Anlegern ist nicht bewusst, was Kaufkraftverlust bedeutet und wie sie dem entgegensteuern können.“

Bettina Fuhrmann, Leiterin des Instituts für Wirtschaftspädagogik

EVENT

Diskussion, Dienstag, 10.10.2017, Einlass 18:30 Uhr, Diskussionsbeginn 19 Uhr im K47.Wien day & night lounge in 1010 Wien.

Anmeldung unter:
DiePresse.com/finanzwissen

der WU Wien, komplettiert die Expertenrunde. „Finanzwissen ist die entscheidende Grundlage, um eine reflektierte und sinnvolle Entscheidung treffen zu können. Sie ist außerdem die Voraussetzung dafür, die richtigen Fragen stellen zu können, um zusätzliche Informationen zu beschaffen, und die Antworten kritisch zu hinterfragen.“ Das Publikum darf sich auf eine spannende Diskussion freuen.



Alois Steinböck, Managing Director, Amundi Austria GmbH.

[Beigestellt]

„Finanzbildung“ findet auf Einladung von „Die Presse“ statt und wird finanziell unterstützt von OeNB, Amundi Austria GmbH, S Immo AG und dem Österreichischen Verband der Financial Planners.